



ASTRONOMISCHE GESELLSCHAFT **SOLOTHURN AGS**

Spannung pur: Der Merkur-Transit

oder praktisch gefragt: „Wie viele Wolken verträgt die Himmelserscheinung?“

Für den Merkur-Transit laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Eine Kamera soll Live-Bilder durch das Teleskop auf den Bildschirm übertragen. Dank dem Astrotechniker gelingt diese wissenschaftliche Verkabelung einwandfrei. Sogar das Fotografieren wird möglich sein. Mehrere Personen können den Transit gleichzeitig am Bildschirm verfolgen, zeigen, diskutieren und erklären einander was zu sehen ist. Selbst Kinder können dadurch dieses Ereignis direkt beobachten.

Unsere Gruppe „Astronomischen Gesellschaft Solothurn“ ist für den Merkur-Transit gerüstet. Aber wie wird sich der Himmel für das Spektakel präsentieren? Wir sind gespannt.

Während der Mittagszeit am 9. Mai 2016 werden unsere Teleskope in Position gebracht. Wir stehen bei der Fussgängerbrücke in Solothurn, über uns grauer Himmel. Es regnet und Krähen flattern in den Bäumen. Die astronomischen Gerätschaften liegen vor uns, vorsichtig eingepackt und geschützt vor Nässe. Wir warten, wir harren aus.

Plötzlich reisst der Himmel auf und ein schmales, blaues Band zeigt sich über uns am Himmel. Wie auf Kommando werden wir alle aktiv. Passanten bleiben neugierig stehen und sehen mit uns erwartungsvoll dem Himmelsereignis entgegen. Der Merkur wandert über die Sonne, wolkenfrei. Dies freut und begeistert alle. Die Zeit vergeht wie im Flug und schon rollen die nächsten Regenwolken an.

Ein weiteres wunderbares und seltenes Erlebnis ist vorüber gegangen. Der nächste Merkur-Transit wird erst wieder im November 2019 und 2036 zu beobachten sein.

Warum wandert der Merkur jedoch so selten über die Sonne? Dieser schnelle Planet rast doch innert 88 Tagen um die Sonne?! Und warum ist es überhaupt so schwierig den Merkur zu beobachten? Dafür gibt es mehrere Gründe.

Einerseits kreist er sehr nahe um die Sonne. Darum ist es für uns schwierig ihn zu sehen. Andererseits ist er jeweils nur kurz vor Sonnenaufgang und Sonnenuntergang sichtbar und dies nur während maximal einer Stunde.

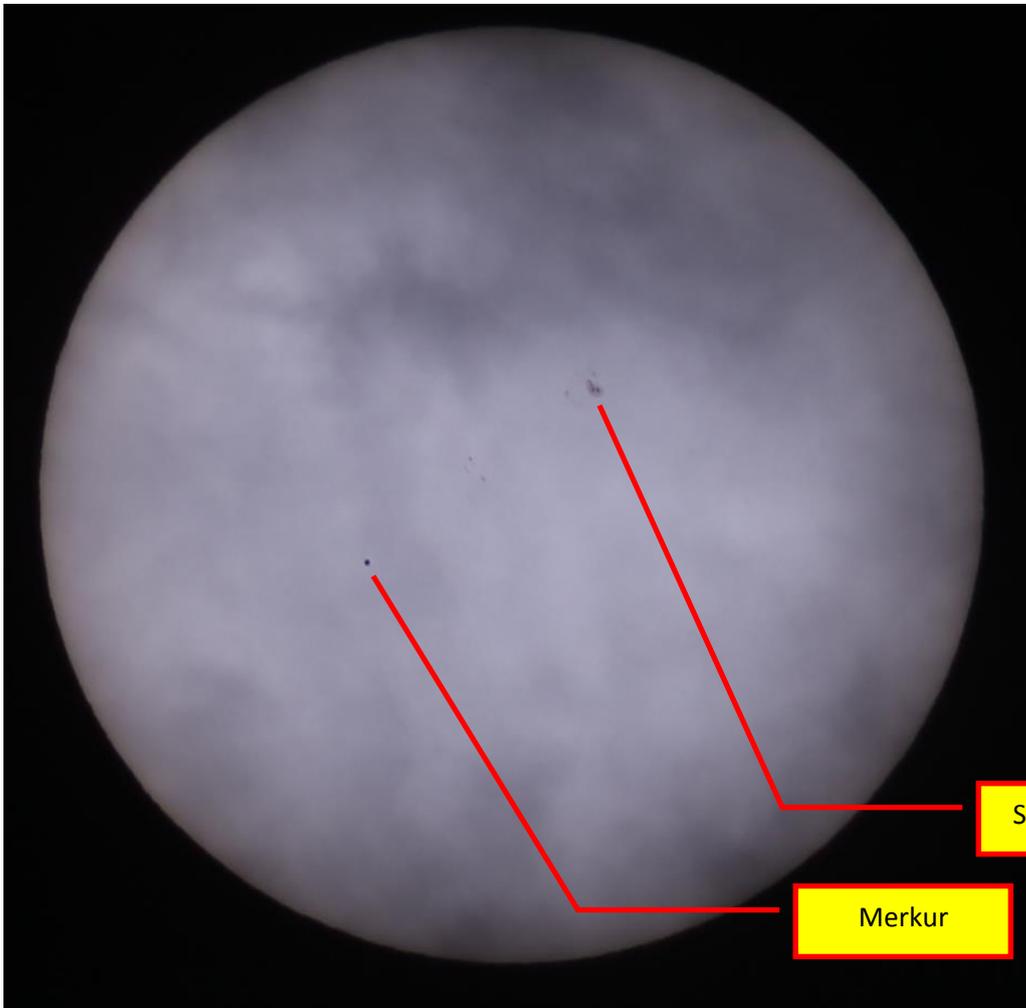
Zudem liegt die Krux darin, dass diese Beobachtungen nur zweimal im Jahr möglich sind!

Langsam verstehe ich den mir erst seltsam erscheinenden Sternen-Biorhythmus meines Hobbyastronomen. Sogar Niklaus Kopernikus (1475 – 1543), welcher das Denken vom geozentrischen Weltbild zum heliozentrischen Weltbild einleitete, sah Merkur nie. Laut Überlieferung soll er sich am Ende seines Lebens darüber beschwert haben.

Und selbst Johannes Kepler (1571 – 1630), der den Merkur-Transit als erster im Voraus berechnete, verstarb leider ein Jahr vorher. So blieb es ihm nicht vergönnt, seine Berechnungen selber überprüfen zu können.

Bis zum nächsten Transit gibt es glücklicherweise noch viele andere schöne Himmelsbeobachtungen. So freue ich mich bereits jetzt schon auf die Sternschnuppen im August oder während des Novemberhimmels in der Galaxie Andromeda!

Ihre Capella



9.Mai 2016 16:56Uhr

